

spiel ist der TÜV, der im Staatsauftrag die Sicherheit von Autos überwacht, schreibt die taz. Eine solche Lösung auch bei der Endlagerung einzuführen hatte der Präsident des Deutschen Atomforums, Walter Hohlefelder, wiederholt gefordert.

„Würden diese Pläne umgesetzt, dann führen diejenigen, die den Atom Müll produzieren, auch noch Regie bei der Endlagersuche“, kritisiert BLSprecher Wolfgang Ehmke.

Atommüll

Neuer Castorbehälter für Gorleben genehmigt

Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) hat die Nutzung eines neuen Castorbehälters zum Transport von Atommüll der Behälterbauart CASTOR® HAW28M genehmigt. 11 Behälter dieser Bauart sollen im Herbst 2010 aus der französischen Wiederaufarbeitungsanlage La Hague ins Zwischenlager Gorleben gebracht werden.

Die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg verweist auf die unerhörte Wärmelast dieser Behälter, die bei einer Beladung mit 28 Glaskokillen mit hochradioaktiven Abfällen 56 Kilowatt (KW) erreichen kann. Das BfS betont, daß durch die Abschirmung und ein verändertes Design die Strahlenbelastung gegenüber den bisherigen Behältern unverändert bleibe und ein solcher Behälter den Absturz einer großen Passagiermaschine unbeschadet überstehe könne.

„Das ist Augenwischerei“, kritisiert jedoch die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg (BI) die Argumentation des BfS. Alle Sicherheitsangaben blieben fragwürdig, solange es keine

Das ziele klar darauf, Gorleben möglichst billig für die Atomwirtschaft als Endlager auszubauen, denn die Kosten für die sogenannte Erkundung tragen dort die atomstromproduzierenden Unternehmen, die auf der Basis der Endlager vorausleistung zur Kasse gebeten werden. Eine vergleichende Endlagersuche unter alternativen Standorten hingegen lehnte die Atomlobby schon immer ab. Die Gorlebengegner reagieren empört:

Crash- und Feuer tests mit Originalbehältern gebe und wesentliche Angaben der Hersteller und der Genehmigungsbehörden auf Rechenmodellen beruhen. Dem Begleitpersonal, das die Behälter umsetzt, Polizisten und Demonstranten müsse angesichts dieser „Strahlenbomber“ mulmig werden. „Diese Behälter gehören nicht auf die Schiene oder Straße“, fordert Wolfgang Ehmke für die BI.

Die Glaskokillen können bersten

Der CASTOR® HAW28M wird mit 28 Glaskokillen befüllt. Zweifel an der Langzeitsicherheit werden nun durch eine deutsch-amerikanische Forschungsgruppe erhoben. Im Fachmagazin „Angewandte Chemie“ warnen sie davor, daß das den hochradioaktiven Müll einschließende heiße Glas bei Wasserkontakt bersten könnte. „Was nützt es, wenn die Genehmigungsbehörde nur den Transport- und Lagerbehälter unter die Lupe nimmt und sich dabei auf Rechenmodelle verläßt, wenn der riskante Stoff, der transportiert wird, in einem Endlager bei Wasserkontakt zerbersten kann“, fragt die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg (BI).

Das BfS spielt diese Kritik herunter. Diese Warnungen würden „nicht den Stand der Diskussion um die Langzeitsicherheit bei der Endlagerung von verglasten wärmeentwickelnden Abfällen widerspie-

„Nach einigen grünen Tupfern mutiert Bundesumweltminister Norbert Röttgen zur Marionette der Atomwirtschaft – die Atomwirtschaft führt mit ihrem Protagonisten Gerald Hennenhöfer im BMU direkt Regie.“

Die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg und namhafte unabhängige Geologen, Historiker und Journalisten stellen sich jetzt erneut der Diskussion. Die Ta-

geln“. Die BI widerspricht dem, denn das Einlagerungskonzept der Gorleben-Betreiber im benachbarten „Erkundungsbergwerk“ im Salzstock Gorleben, das nach dem Willen der schwarz-gelben Bundesregierung weiter auf seine Tauglichkeit als Endlager „erkundet“ werden soll, sieht inzwischen die behälterlose Einlagerung vor. Schon die Aussicht auf 500 Jahre Sicherheit durch die technische Barriere „Behälter“, sei eine zweifelhafte Angelegenheit. Die Bau firma, die Deutsche Gesellschaft zum Bau und Betrieb von Endlagern (DBE), erprobt derzeit eine behälterlose Einlagerung hochradioaktiver Abfälle.

Die Gorleben-Gegner hatten wiederholt darauf hingewiesen, daß die DBE in ihrer Versuchsanlage in Landsbergen/Weser, einem alten Kohlekraftwerk, entsprechende Versuche, das Hantieren mit den sogenannten BSK-3-Kokillen durchführe. Ursprünglich sollten die Castorbehälter nach einer längeren Lagerzeit in der Pilot-Konditionierungsanlage (PKA) Gorleben entladen werden. Brennelemente bzw. verglaste hochradioaktive Abfälle aus der Wiederaufarbeitung würden in Pollux-Behälter zur Endlagerung umgepackt. Die dickwandigen Pollux-Behälter galten als erste Barriere in einem Mehrbarrirenkonzept bei der Endlagerung radioaktiver Abfälle. Nun sollten lediglich Abschirmungen beim Hantieren

beginnt am 16. April um 19 Uhr und endet am 17. April gegen 17.30 Uhr.

Detailliertes Programm, weitere Informationen und Kontakt: www.bi-luechow-dannenberg.de/chronologisch/aktuell/vorankundigung-fachtagung-gorleben Anmeldungen bis zum 12. April 2010 erbeten an die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e.V., Rosenstr. 20, 29439 Lüchow, Fax 05841-3197 oder per eMail: fachtagung@bi-luechow-dannenberg.de ●

mit den BSK-3-Kokillen verwendet werden, um die Strahlenbelastung des Personals zu minimieren, auf Behälter würde verzichtet. „Hier wird offensichtlich, daß die Endstation ein Zwischenlager ist, wenn die Kokillen gar nicht endlagerfähig sind“, kritisiert Wolfgang Ehmke im Namen der Bürgerinitiative. ●

Atompolitik

Initiative für ein Volksbegehren zum EURATOM-Ausstieg in Österreich gestartet

Daß für die europäische Atomforschung jährlich 618 Millionen Euro, für die Forschungen der gesamten Palette Erneuerbarer Energien aber nur 216 Millionen Euro bereitgestellt werden, ist inakzeptabel. Atomenergie ist eine lebensfeindliche Technologie mit unkalkulierbaren Risiken, weder nachhaltig noch zukunftsfähig. Die Atomkraft kann keinen Beitrag zur Rettung des Weltklimas leisten, jeder Cent, der in Energieeffizienz investiert wird, hat einen zehnmal größeren Effekt auf

das Weltklima als Investitionen in die Atomindustrie. Immerhin verzichten schon jetzt 13 von den 27 EU-Staaten auf die Atomenergie. Zusätzlich hat Spanien angekündigt, seine Atomstromproduktion zu reduzieren und in Deutschland ringt man weiter um den Ausstieg. Dennoch versucht die EU-Kommission unverblümt, Stimmung für die Atomindustrie zu machen – ganz im Sinne des EURATOM-Vertrags, der den Aufbau einer mächtigen europäischen Atomindustrie vorsieht. Den Österreicherinnen und Österreichern stößt es besonders sauer auf, daß sie mit ihren Steuergeldern die europäische Atomindustrie stützen müssen. 81 Prozent lehnen die Zahlungen an EURATOM ab, 78 Prozent der Österreicher wollen „RAUS aus EURATOM“. Nur die Österreichische Bundesregierung ignoriert bis heute die Forderung von 78 Prozent der Österreicher nach einem Ausstieg aus der Europäischen Atomgemeinschaft EURATOM. Das beklagt die Initiative atomstopp oberösterreich, greift deshalb zu einem Mittel der direkten Demokratie und sammelt noch bis zum 30. Juni 2010 Unterstützungserklärungen zur Einleitung eines EURATOM-Volksbegehrens.

In allen 2.357 Gemeinden Österreichs liegen derzeit Unterstützungserklärungen aus, mit 8.032 unterzeichneten Erklärungen kann das EURATOM-Volksbegehren eingeleitet werden, erklären die Sprecher der Initiative Gabriele Schweiger und Roland Egger. Der demokratiefeindlich konzipierte EURATOM-Vertrag verhindere das notwendige Wachstum einer nachhaltigen Energiezukunft und auch das der gesamten Europäischen Union. Österreich müsse auch hier vorangehen und einer jahrzehntelang fehlgeleiteten Entwicklung in der Energieversorgung entgegentreten.

www.euratom-volksbegehren.at ●

Atomwirtschaft

Ökonomen sagen nein

Atomkraft rechnet sich nicht. Zu diesem Ergebnis kommen Analysten der Citibank in einer im November 2009 erstellten Expertise. Explodierende Kosten, die langen Planungs- und Bauzeiten und der hohe Strompreis dämpfen die Erwartungen der Ökonomen an eine Renaissance der Atomenergie. Ohne staatliche finanzielle Förderung gehe es nicht. Erst nach 30 Jahren Laufzeit, wenn sie bereits abgeschlossen sind, werfen neue Atomkraftwerke einen Gewinn ab.

P Atherton, A M Somms et al.: New Nuclear – The Economics Say No, Citi Investment Research & Analysis, 9 Nov 2009, <https://www.citigroupgeo.com/pdf/SEU27102.pdf> ●

Atompolitik

In Zukunft ohne Atomwaffen

Mit dem Bekenntnis des amerikanischen Präsidenten Obama zu einer Welt ohne Atomwaffen gibt es heute die einmalige Chance, die Atomwaffenstaaten auf konkrete Schritte zur atomaren Abrüstung zu verpflichten, meint die Deutsche Sektion der International Association Of Lawyers Against Nuclear Arms (IALANA). Sie richtet deshalb gemeinsam mit Organisationen wie der IPPNW, der GEW und Pax Christi einen Appell an die Bundesregierung, im Mai 2010 auf der Überprüfungskonferenz zum Atomwaffensperrvertrag in New York auf den Abzug der letzten US-Atomwaffen aus Deutschland zu dringen. Die Bundestagsfraktionen von CDU/CSU, SPD, FDP und Grünen forderten dies in einem Antrag vom 23.03.2010 einmütig ebenfalls. <http://ialana.de/home/news-detail/article/111/fur-eine-z/> ●

Strahlentelex mit ElektrosmogReport

✂ ABONNEMENTSBESTELLUNG

An Strahlentelex mit ElektrosmogReport
Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin

Name, Adresse:

Bitte teilen Sie Adressenänderungen künftig rechtzeitig selbst mit, und verlassen Sie sich bitte nicht auf die Übermittlung durch die Post. Vielen Dank.

Ich möchte zur Begrüßung kostenlos folgendes Buch aus dem Angebot (siehe unter www.strahlentelex.de/Abonnement.htm):

Ich/Wir bestelle/n zum fortlaufenden Bezug ein Jahresabonnement des **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** ab der Ausgabe Nr. _____ zum Preis von EURO 72,00 für 12 Ausgaben jährlich frei Haus. Ich/Wir bezahlen nach Erhalt der ersten Lieferung und der Rechnung. Dann wird das **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** weiter zugestellt. Im Falle einer Adressenänderung darf die Deutsche Bundespost - Postdienst meine/unsere neue Anschrift an den Verlag weiterleiten. Ort/Datum, Unterschrift:

Vertrauensgarantie: Ich/Wir habe/n davon Kenntnis genommen, daß ich/wir das Abonnement jederzeit und ohne Einhaltung irgendwelcher Fristen kündigen kann/können. Ort/Datum, Unterschrift:

Strahlentelex mit ElektrosmogReport • Informationsdienst • Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030 / 435 28 40, Fax 030 / 64 32 91 67. eMail: Strahlentelex@t-online.de, <http://www.strahlentelex.de>

Herausgeber und Verlag: Thomas Dersee, Strahlentelex.

Redaktion Strahlentelex: Thomas Dersee, Dipl.-Ing. (verantw.), Dr. Sebastian Pflugbeil, Dipl.-Phys.

Redaktion ElektrosmogReport: Isabel Wilke, Dipl.-Biol. (verantw.), c/o Katalyse e.V. Abt. Elektrosmog, Volksgartenstr. 34, D-50677 Köln, ☎ 0221/94 40 48-0, Fax 0221/94 40 48-9, eMail: i.wilke@katalyse.de, <http://www.elektrosmogreport.de>

Wissenschaftlicher Beirat: Dr.med. Helmut Becker, Berlin, Dr. Thomas Bigalke, Berlin, Dr. Ute Boikat, Bremen, Prof. Dr.med. Karl Bonhoeffer, Dachau, Prof. Dr. Friedhelm Diel, Fulda, Prof. Dr.med. Rainer Frentzel-Beyme, Bremen, Dr.med. Joachim Großhennig, Berlin, Dr.med. Ellis Huber, Berlin, Dipl.-Ing. Bernd Lehmann, Berlin, Dr.med. Klaus Lischka, Berlin, Prof. Dr. E. Randolph Lochmann, Berlin, Dipl.-Ing. Heiner Matthies, Berlin, Dr. Werner Neumann, Altenstadt, Dr. Peter Plieninger, Berlin, Dr. Ernst Rößler, Berlin, Prof. Dr. Jens Scheer †, Prof. Dr.med. Roland Scholz, Gauting, Priv.-Doz. Dr. Hilde Schramm, Berlin, Jannes Kazuomi Tashiro, Kiel.

Erscheinungsweise: Jeden ersten Donnerstag im Monat.

Bezug: Im Jahresabonnement EURO 72,- für 12 Ausgaben frei Haus. Einzelheft EURO 7,20, Probeheft kostenlos.

Kontoverbindung: Th. Dersee, Konto-Nr. 5272362000, Berliner Volksbank, BLZ 100 900 00, BIC: BEVODEBB, IBAN: DE59 1009 0000 5272 3620 00.

Druck: Bloch & Co. GmbH, Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin.

Vertrieb: Datenkontor, Ewald Feige, Körtestraße 10, 10967 Berlin.

Die im Strahlentelex gewählten Produktbezeichnungen sagen nichts über die Schutzrechte der Warenzeichen aus.

© Copyright 2010 bei Thomas Dersee, Strahlentelex. Alle Rechte vorbehalten. ISSN 0931-4288